

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch
Mosis**

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das XXXV. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

gen ist/ und werdest als ein kleines Neugebohrnes Kind / und lässest Ham und Japhet mit allen ihren Künsten und Schwesern hinfahren.

40. Denn Japhet erreichets nicht in seinem gleissenden Reiche/er gehe dan in Semis Hütten ein / als in das Gnadentlecht/daß dasselbe in ihm geböhren werde: Nicht von aussen augenommene Kinder gelten für Gott / sondern in-gebohrne Kinder aus dem Himmlischen Ente, in Christi Geisse: wer den nicht hat/ der ist schon gerichtet.

Das XXXV. Capittel.

Wie sich der Menschliche Baum durch Noahs Kinder habe in seinen Eigenschaften ausgebreitet/ und wie sie am Tuhren zu Babel sind in den Eigenschaften/durch die Verwirrung der Sprachen/ in unterschiedene Völker zertheilet worden.

EIn jeglicher Baum wächst erstlich nach deme er aus seinem Korn entspringet / in einem Stam / hernach in Aeste und Zweyge/ und führet ferner heraus aus seinem Ente die Blüte und Frucht: Also auch imgleichen von dem Menschlichen Baume zuversehen nach seiner Krafft und Offenbahrung seiner verborgenen Wunder der Göttlichen Weisheit / welche in dem Menschlichen Ente verborgen lag/ und sich mit der Zeit aus jedem gradu der Eigenschaften herfür thäte.

2. Adam war der erste Ens zum Korn/und dasselbe Ens zum Menschlichen Leben war in der Göttlichen Weisheit/ im Worte der Göttlichen Krafft Göttliches Verstandes: Denselben heiligen Ens aus Göttlicher Weisheit und Lust führete der Geist Gottes ins Verbum Fiat, als in die Begierde des formenden Wortes / als in die Natur: Allda innen hat der Geist Gottes das Ens Göttlicher Weisheit in ein förmlich Leben durchs sprechende Wort figuriret / und die Natur der drey Principien in ein Corpus, in welches Corpus (verkehret in das Ens der Natur) der Geist Gottes dasselbe figurirte Creatürliche Leben Göttliches Verstandes hat eingeblasen.

3. Da

3. Da denn der Mensch entstanden / und eine lebendige Seele worden / beydes aus Himmlischem Geistlichem / und aus zeitlichem Ente der Erden und 4. Elemente / so wol aus dem Gestirne Magiæ Divinæ und Magiæ Naturalis, ein ganz Gleichniß Gottes; ein Luft-baum des Lebens Göttlicher Weisheit und Beschauligkeit / gepflanzet ins Paradenß Gottes; als in Himmel / und in die Zeit dieser Welt / und in beyden innenstehender zur Wiedergebahrung und Formirung seines gleichen aus ihm; gleich wie aus einem Baume viel Zweyge / Äste und Früchte wachsen / da eine jeder Frucht wieder ein Korn zu einem neuen Stamm und Bäuml. in ist: Also auch in gleichen vom Menschlichen Baume zu verstehen ist.

4. Der innere Geistliche Ens wuchs in seiner Gewalt in Adams Leben / biß in der Irdische euffere Natürliche durch des Teuffels Vergifften übertraff: so schwang sich der Natürliche in den Kräfften der Wunder der Natur herfür / und führte seine Äste und Zweyge aus der Klessen der Natur herfür.

5. Und ob wol der heilige Ens aus der himmlischen Weltwesen in Adam durch die Vergifftung verblüht / so ergab sich aber das Wort Göttlicher Krafft wieder mit einem Bunde darein / daß also derselbe Ens von der Himmlischen Welt in diesem Baume mit fortgepflanzt ward / biß auff die Zeit seiner neuen Auswachsung im Ente Mariæ, da der Bund am Ziel stunde.

6. Adams Geistlicher H. Stamm wuchs biß an seinen Fall / da stundt er stille / und ergab sich das Wort mit dem Bunde darein / als in einem verblühtenen Ens zur entlichen Wiedergebahrung; und der euffere Natürliche Stamm krügete den Gewalt und das eigenwachsende Leben im Fall / da die 4. Elemente ein jedes in seiner Eigenschaft empfindlich und qualificirende worden / und wuchs biß an die Sündfluth: Erstlich für der Sündfluth mit seinen Ästen und Zweygen / und erzeugete sich als ein gewachsener Baum / nach allen Eigenschaften in Bösen und Guten.

7. Die Kräfte darinnen hatten sich aber noch nicht ausgewickelt / dan alle Menschen hatten nur einerley Sprachen; die Sprachen aus den Eigenschaften waren für der Sündfluth nicht offenbahr.

8. Sie verstanden wol der Natur Sprache/ als das geformte Wort in seinem unterscheiden/ Aber derselbe unterscheidt war noch nicht geformet und in Zungen formiret/ bisß daß der Stamm des Menschlichen Baumes nach der Sündfluth/ seine Kräfte in die Zweyge führete/ davon der Menschliche Baum aus den Eigenschaften der Kräfte des geformten natürlichen Wortes anfang zu blühen / als aus der Benedeyung/ da Gott den Noah und seine Kinder/ als die Aefse des Baumes segnete/ und hies sie Fruchtbahr seyn/ und sich auff Erden regen und mehren/ und ihnen den Gnaden-bund gab.

9. Denn in Cain wird dieser Baum verfluchet / aber bey Noah wieder gesegnet / daß sich die Eigenschaften des geformten natürlichen Wortes durch der Natur Eigenschaft solten mit den Zungen herfür tuhn/ als ein Wunder vieler Worte / oder Götter in dem einigen lebendigen Worte.

10. Das Bild Gottes im geformten Worte solte die Formung des etnigen Wortes aus dem ersten Entz ty viel Formungen der Sprachen herfür bringen / nach art und weise der Fürstlichen Regimente / der hohen Geister / so auch im geformten Worte in unterscheiden sind / und in der Tieffe dieser Welt in den Eigenschaften der Natur über die 4. Elemente herrschen/ auch über das würcken der Sternen in der Seelen der grossen Welt / welche auch die Mahmen Gottes im geformten Worte der Natur tragen / als ein Werkzeug Gottes/ damit er förmlicher weise in seinem Regiment und Uebe-spiel regiret.

11. Daß die Altväter für der Sündfluth haben also lange gelebet/ ist das die Ursache gewesen / daß die Kräfte des geformten Wortes aus Götlicher Eigenschaft bey ihnen noch unzertellet/ und unausgebohren gewesen sind: Gleich wie ein Junger Baum der voller Kraft und Saft ist/ sich in Aeffen und wachsen schöne erzelget / wan er aber anhebet zu blühen / so gehet die gute Kraft in die Blüth und Frucht.

12. Also ist uns auch mit dem ersten Alter der Menschen zuverkehren als die Kräfte in einer Eigenschaft im Stamme lagen/ so verstanden die Menschen die Natur-sprache / denn

denn es lagen alle Sprachen darinnen: Als sich aber derselbe Baum der eintigen Zungen in seinen Eigenschaften und Kräften zertheilte bey den Kindern Nimroth / so hñrete die Natur-sprache/daraus Adam allen Dingen Nahmen gegeben / einem jedem aus seiner Eigenschafft auff / und ward der Stamm der Natur wegen der zertheileten Eigenschaften im Worte des kräftigen Verstandes matt und schwach.

13. Also lebeten sie nicht mehr so lange / denn die rechte Krafft Menschliches Lebens / daraus der Verstand quillet / ist aus dem Worte Gottes kommen: Weil sich aber der Verstand in viel Zungen und Eigenschaften zertheilte / so ward die Natur schwächer / und fiel der hohe Verstand der Eigenschaften der Geister der Buchstaben / denn das Innerliche führete sich in ein Eufferliches: Also blieb der Verstand derselben Geister in jeder Zungen eufferlich / auff Arth / wie man von einem Dinge redet / davon man höret sagen/und dessen keinen rechten Verstand hat / auch nicht seh'n mag.

14. Eines solchen sind die Menschen zu Babel beraubet worden / als sie die Natur so hoch erhoben / und durch die euffere Natur wolten einen Thurn bauen / dessen Spitze an den Himmel reichte; welches einen subtilen Verstand hat / und gar schöne in dem Nahmen der Kinder und Kindes-kinder Noah lieget / welche der Geist im Mose hat in die Linien der Ausbreitung gesetzt / darinnen man die Eigenschaften der Zertheilung des einigen Verstandes und Sprachen verfehet / wie sich die Eigenschaften des Verstandes aus einander geben / und eine jede in eine sonderliche Sprache / als in ein eigen Wort einführen.

15. Denn der Nahme der Kinder Noah/und ihrer Kinder/davon die andere Monarchia auff Erden entsprungen/sind 72. welche der Geist im Mose andeutet; und hierunter lieget das grosse Geheimniß des Thurns zu Babel / als die Zertheilung der Zungen.

16. Denn 77. ist die ganze Zahl Göttlicher Offenbarung durchs geformte Wort/ 72. sind Babel/ als die Zungen der Wunder; die andern 5. sind heilig / und lagen unter den 72. verborgen/ us. vursenden aus dem JOTH, und das

Æ v

JOTH

Handwritten signature or scribble in ink, possibly reading 'Luther' or similar.

JOTH stehet in dem \odot / als in dem einen / das ist das Auge der Ewigkeit ohne Grund und Zahl.

17. Durch die 5. heilige Sprachen aus dem JOTH redet der Geist im geformten Worte der Natur heilige Göttliche Worte in den Kindern der heyligen / und durch die 72. Zungen redet er durch die Natur der Wunder aus Bösen und Guten / wie sich das Wort in einem Ente fasset.

18. Die fünf Sprachen stehen dem Geiste Gottes zu / welcher durch seine Kinder redet / wenn und wie er will / aber die zwey und siebenzig stehen der Menschlichen Selbstheit und Eigenheit zu / daraus der Menschliche eigen Verstand / Lügen und Wahrheit redet: Darum sollen die zwey und siebenzig Sprachen / als Babel durchs Gerichte Gottes gehen / und das Reine vom Unreinen geschieden / und im Feuer bewehret werden.

19. Den unsern in dieser Erkenntniß ergriffen / wollen wir eine kurze Andeutung geben / unserm Sinn und Verstand (welchen wir an diesem Orte noch für uns behalten sollen) nachzufahren / wie er möge alle Heimlichkeiten / so unter diesen Nahmen liegen (welche der heilige Geist in Mose auffgezeichnet) ergründen.

20. Der Geist in Mose setzet sieben Nahmen in Japhets Linie, als er habe sieben Söhne gezeuget / als Gomor / Magog / Madai / Javan / Ehubal / Mesech und Ehtas. Nun ist Japhet der erste / und deutet an das erste Principium, und darunter das Reich der Natur; wie aus der Natur die sieben freye Künste unter einer natürlichen Philosophia erfunden werden würden / welche in dieser Japhets Linie, durch die Heydnische Philosophiam ist auff natürliche Art / erfunden worden. Denn das war der Zweig der in Sems Hütten wohnen solte / wie Noah deutete.

21. Denn die sieben Söhne Japhets deuten an die sieben Eigenschaften der Natur / und unter ihren 7. Nahmen lieget das Geheimniß der Japhetischen Linie im Reiche der Natur / was für Völker und Reiche daraus würden entstehen / bis an der Welt Ende / davon uns daselbe anzudeuten die Sprache verwehret / und benommen worden auffzuschreiben; den unsern aber zu seiner Zeit frey stehen soll / und darzu gang offen.

22. Hernach

22. Hernach deutet der Geist nur von zweyen Söhnen Japhets / welche Kinder gezeuget / als von Gomer und Javan; der ander Kinder Japhets geschweiget er / was sie haben für Kinder gezeuget. Dieses ist nicht ohne Ursache: Der Geist deutet an die zweyerley Menschen unter den Heyden im Reiche der Natur / als unter dem Gomer sezet er drey Nahmen Ascenas, Riphath und Togarma, welche des Gomers Söhne sind / die offenbahren sich in der Natur-Sprache also / als den Ens der Natur / als das geformte Wort in ein Ens fassen / und in eine Beschauligkeit einführen / als in scharffe Vernunft / und daraus eine Figur machen / als eine Herrschafft oder Form eines Regiments eigenes Willens nach dem Reiche der Natur für zeitliche Heraligkeit.

23. Und unter dem andern Sohne Javan sezet er vier Nahmen / als Elisa / Tharhis / Rithim und Dodanin; und saget / daß von diesen vierzehnen Nahmen sind alle Inseln und Sprachen der Heyden erfüllet worden / und daß sie daher kommen. Diese vier Nahmen deuten aus den Eigenschaften der Natur an / mit dem ersten einen guten halb Englischen Willen: Mit dem andern eine Einführung des guten Willens in den Grimm der Natur / daraus etne böse Kriegerische Selbstheit erbohren: Mit dem dritten einen falschen Verstand / da sich der Englische gute Wille in eine Narrin in der Selbstheit der Vernunft einführet / und sezet sich mit dem fremden Schein dar; deutet an die Heydnische Abgötterey / darein sie sich durch die Vernunft außser Gottes Licht habe geführet: mit dem vierdten die Heydnischen Götter und grosse Königsreiche / daß sie der Geist der Natur würde in seine Form unter seine Macht führen. Denn unter dem Nahmen Dodanin deutet der Geist an das Reich der Natur in der Selbstheit mit eigenem Gottes-dienste / als einen eufferlichen sichbahren GOTT / den man mit Fingern zeigen kan.

24. Und unter diesen vierzehnen Nahmen in Japhets Linie wird das Menschliche Reich der Natur ganz fürgebildet: Und ist sonderlich darauß zu mercken / daß sich der Englische Wille mit dareinschleut / bedeutet die Weisen im Reiche der Natur hochverständige Heyden / in welchen sich

Karte

sich das innere heilige Reich spiegellet / welche / ob sie wol im wahren Göttlichen Verstande verschlossen lagen / und durch einen eufferlichen Schein sahen in der Wiederbringung aller Wesen / wenn die Decke wegkommen wird / in Ewig Nütren / als im geformten Worte der Natur / doch in ihrer Eigenschafft leben sollen.

25. Auß dieser vierzehnen Zahl der vierzehnen Nahmen Japhets kommen die Propheetische und Apocalypytische Zahlen: Darauf der Geist deutet / wie sich die Wunder der Natur nach einander eröffnen würden / was in jedem gradu der Eröffnung geschehen solle / dessen wir allhie geschweigen / und an seinem Orte deuten wollen.

26. Unter dem Ham führet der Geist die gröffeste Deutung vom Reiche der Natur / denn er stellet die eufferliche Form der Vernunft dar: Denn er saget: Ham habe den Chus / Mizraim / Puth und Canaan geboren: Chus gibe im Ente der gebährenden Natur eine Andeutung einer Form / etner gefasseten schnellen über sich schwingenden Luft in der Selbstheit / gleich einem Lauffen oder einer weit umherziehenden Macht / und ist die Wurzel des Fürstlichen Regiments nach dem dritten Principio: Aber Japhet ist derselben Grundt nach dem ersten Principio.

27. Mizraim deutet an eine aufdringende Krafft / die sich in der Luft als balde wieder fasset / in welcher das Centrum der Natur mit in einer starcken durchdringenden Luft durchgeheth / und die Luft-forme zersprengeth: Deutet an den uhrstand der zertheilten Zungen / wie sich die Krafft des einigen geformten Wortes des Verstandes zertheilen werde.

28. Der Nahme Puth zeuget auß dem Ente der Naturen an / eine hohe Stätte / auß welchem sich der Wille in die höhe geschwungen / daß sie vermeldten einen hohen Thurn zu bauen: Canaan deutet an ein Landt der Niedrigkeit / als da sich Gott wolte im niedrigen finden lassen; und deutet fürnemlich dñ an / wie dieser hohe fliegende Wille soll gestürket werden.

29. Wie wol es ist / daß uns der Leser in dieser Zungen nicht möchte verstehen / so setze ichs nur zu dem Ende / daß er lerne nachdencken dem grossen Geheimniß / welches der Geist Gottes unter diesem Nahmen andeutet / worauf ein

low

ein solch süch haben der wenig Menschen auf Erden entanden sey; daß es alles im Wunder sey; darauß die Zungen und Sprachen uhrstenden: Denn der Geist im Mose saget hernach / daß Chus habe dem Nimroth gezeuget / der habe angefangen ein gewaltiger Herz zu seyn auff Erden / und sey ein gewaltiger Jäger fürm Herrn gewesen: Wer wolte nun dieses verstehen / was er für ein gewaltiger Herz und Jäger für Gott sey gewesen / ohne den Verstand der Natursprache / welche / weil sie nicht jedermans Gabe ist zu verstehen / wir nur den Sinn andeuten / was der Geist im Worte der Essenz damit versteht.

30. Nimroth ist ein gewaltiger Herz worden / und ein Jäger für dem Herren: So ich nun den Geiste in seiner Essenz in die formunge des Worts sehen mag / so sehe ich was Nimroth für ein Herz und Jäger getreuen ist: denn der Geist deutet hierunter an die Eigenschaften auß der Natur / wie sich dieselben haben in Menschlicher Natur eröfnet / und in eine eufferliche Form zu einem gefassten Regiment unter den Menschen eingeführet: Der Geist deutet mit dem Nahmen an / wie sich der Menschliche freye Wille habe in der Natur des Verstandes geformet / und ihm ein solch Model ins Gemüthe eingebildet / auß welcher Einbildung das euffere Werk entstundt.

31. Denn der Nahme Nimroth ist eine gar klare Deutung in offenem Verstande / daß er auß dem Chus komme / denn er ist in sich eine Fassung oder Gewaltnehmung auß der Natur / wie sich die Natur habe in ein Regiment im Gemüthe gefasset / und sey mit Gewalt auß sich gedrunge / und die untern Eigenschaften gejaget / gedrengt: Darum saget der Geist / ein Jäger für dem Herrn; denn die Natur ist für dem Herrn: so saget nun der Geist; Ein Jäger für dem Herrn; gleich wie ein Jäger wilde Thiere jaget / sähet und zähmet: Also deutet der Geist an / daß auß der selberhebben Menschlichen Natur würden solche böse Thiere entstehen / die nur würden der euffern Natur leben.

32. Ueber dieselbe thörichte Thier-Menschen enkundt auß der Natur des Grimmes der Jäger / als die euffere Herrschafft / welche das Thier solten jagen / fangen / tödren /

tödten / und in Zaum halten / auff daß doch der Jäger die Thiere zähme / und unter einem Regiment halte / sonst würde nur ein allgemein wüten / reissen / beissen / und einander aufffressen / unter den Menschen-thieren seyn gewesen : Diemelt sie sich Gottes Geist nicht wolten lassen regiren / so mußten sie sich das Ampt der Natur lassen regiren ; denn was hette der Herz sonst eines Jägers bedurfft / daß der Geist im Mose saget / er sey ein gewaltiger Jäger für dem Herren gewesen : Was für dem Herrn aller Wesen jaget / das jaget nicht Hasen oder andere Thiere.

33. Moses hat eine Decke für seinen klaren Augen : Der Geist deutet darunter an das Regiment der Natur / wie sich das Menschliche Regiment habe in der Seelen der euffern Welt gefasset / und wie es künftig unter ihnen gehen werde / was für Jäger auß dem Ampte der Natur entstehen würden / und vergleichet die Menschliche Herrschafft einem Jäger / der nur nach Thieren jaget / dieselbe zu fahen und zu würgen : Also werde es hernach gehen / daß diese Jäger würden nach Menschen jagen / dieselbe unter ihre Dienstbarkeit zu fahen / und sie zu jagen durch ihre Jagthunde / beissen / tödten und aufffressen / durch Krieg und Mordt vertreiben / und alles mit Gewalt zähmen / und thun / und sich des Jägers Regiment in eigenem genommenen Gewalt wol brauchen.

34. Denn der Mensch war dem Grimm Gottes in der Natur heimgelassen / derselbe drängete sich nun mit seiner Begierde empor / und fassete sich in ein Regiment nach dem euffern Gesitne und 4. Elementen / wie dieselbe bauen und zerbrechen : Also auch thäte dieser Jäger mit seinen Thieren in seinem Spiel.

35. Allhie mag ihr die Welt einen Spiegel nehmen / es ist der ware Grundt des Uhrstandes der Weltlichen Herrschafft / ob wol derselbe Grundt des Regiments einen innern Geistlichen Uhrstand hat / so ist aber doch in der euffern Form für Gott nur als ein Thierisch Jäger-ampt bey den Thier-menschen / welche man also bändigen und zähmen muß.

36. Denn das innere Geistliche Regiment stehet in grosser Demüthigkeit in einer Englischen Form / dazeln auch

Gott

Gott den Menschen schuff; Wäre er nur im Paradiße
 blieben / so hette er nicht des Jägers gedurfft: Weil er
 aber wolte ein Thier seyn / so ordnete ihm Gott auch einen
 Jäger / der das wilde und zahme Thier bendigte; und ist
 Jäger und Thier für Gott in dieser Welt-thierscher Eigen-
 schafft einer wie der ander: Weil es aber nicht anders seyn
 mochte / so helt es Gott für seine natürliche Ordnung / denn
 er hat einem jeden Dinge sein Regiment gegeben.

37. Aber es ist zubelagen / daß dieser Jäger die zahme
 Menschen-thiere jaget / schlachtet / und frisset / die nicht
 unter seine Jagt gehören: Was soll man aber sagen / oder
 womit wollen sich die Kinder Gottes entschuldigen / und
 von diesem Jäger für GOTT ledigen? Sintemahl ein
 jeder Mensch im eusseren des Jägers Hinde an sich trägt/
 darüber der Jäger der Natur Gewalt hat; der innere
 geistliche Mensch muß nur sein eusser Thier unter dem Jä-
 ger lassen / denn sein eusser Thier ist auch böse.

38. Unter Hams Linie setzet der Geist Moßis 29.
 Nahmen / die von Ham entstanden sind: Deutet an 29.
 Eigenschaften auß dem dritten Principio, als auß dem
 Geiste der eussern Welt / wie sich das geformte Wort werde
 durch die eussere Natur offenbahren / beydes in Zungen und
 Eigenschaften der Natur / darauff die Regimente und
 Ordnungen der Landschaften sind entstanden / wie wol
 etne jede Eigenschafft wieder seine Außgeburth hat / gleich
 wie ein Ast am Baume andere Zweyge gebähret. Noch
 dennoch deutet der Geist in Mose die Haupt-wurzel / und
 Eigenschaften unter diesen Namen an / was für Bölcker
 darauff entstehen / auch wie sie ihre änderungen und End-
 schafften nehmen würden / das alles lieget in ihren Nah-
 men verborgen.

39. Also hat Ham 29. Nahmen seiner Kinder / und er
 ist der 30. 29. ist die Zahl seiner Kinder und Kinds-kin-
 der genandt / darunter lieget die Zahl des Endes in Hams
 Regimente. 30. ist seine ganze Zahl; daran saget der Pro-
 phet / daß dieser Ham werde den Gerechten verkauffen um
 30. Silberling / und die geben um eines Töpffers Acker:
 Wie ein Toppf gegen seinem Meister geachtet ist / also ist
 auch der Fleischliche Hams Mensch gegen Gott geachtet:
 Er

Er nimt seine 30. Zahl / welcher er solte ins Reich Gottes einführen / und giebet sie ihm ein Irdisch Gefässe / daß dem Acker gleichet / und verkauffet darunter den Gerechten / der unter der 30. Zahl im Worte der Krafft verborgen liegt: Also scheidet sich der Gerechte unter der 30. Zahl durch das sterben Hams Fleisch von der 29. Zahl dieser Eigenschaften / welche sich in Ham empor schwingen: Dan im 30. Jahr scheidete sich der Gerechte in sein Ampt / als Christus / und in der 30. Zahl liegt dasselbige Geheimniß. Den unsern allhie verstanden und nur angedeutet.

40. Sem hat in seiner Linie der Ausbreitung 26. Nahmen / und er ist der 27. Und der Geist im Mose spricht ganz verdeckt / er sey ein Vater aller Kinder von Eber / und Eber habe zween Söhne gezeugt / einer habe Peleg geheissen / der ander Jakeran / und darum daß zu seiner Zeit sey die Welt zertheilet worden. Alles was der Geist im Mose von den euffern Geschichten redet / da siset er das unter auff die Lineam Christi; Denn er sagt / Sem sey ein Vater aller Kinder von Eber / und da doch Eber erst im dritten grad nach Sem ist; noch siset der Geist so genau auff das Wort im Bunde / wo sich dasselbe in einer Linea eröffnet.

41. Denn Eber heisset in der Formung des Wortes so viel / als ein Schall oder Offenbarung des Wortes auß dem Centro, und sagt weiter / er habe Peleg geböhren / und ihn also geheissen wegen der Zertheilung. Der Geist siset nicht allein auff die euffere Zertheilung der Länder / sonder n vielmehr auff die Lineam, in welcher das Ziehl des Bundes stunde / dan in Eber eröffnere sich das Ziehl im Worte / als im Schalle / und gieng im Samen auff Peleg. Da scheidete sich Adams und Christi Linea in den zwey Brüdern / wie auch hernach bey Abrahams und Isaacs Kindern / mit Isaac und Ismael / und mit Jacob und Esau: Also auch allhie mit Peleg und Jakeran. Eufferlich war die Welt zertheilet / und innerlich das Reich Christi / und das Reich der Welt. Nicht zu verstehen / daß Jakeran nicht sey im Bunde btleben / allein der Geist siset auff die Bewegung des Samens / in welcher Linie das Ziehl in der Bewegung stunde / darinnen sich das Wort wolte wieder in die

die verblichene Menschheit des Hümlichen Entis bewegen/ und in der Menschheit offenbahren.

42. Die Nahmen der Kinder und Kindes Kinder Sems sind eitel Andeutungen der Eigenschafften auß der Wunder-Linie des Prophetischen Geistes Henochs / das sich dieselbe Eigenschafften auß dem Stamm in Aeste führen; alhie aber in Zweyge.

43. Der Geist im Mose setzet unter Jaketans Linie 14. Nahmen/als die Wunderzahl dieses Astes im Baums Eigenschafft / als das Reich Christi nach der Natur Eigenschafft; Und von Peleg saget er nicht mehr / als von einem Sohne / den er gezeuget / als er 30. Jahr Alt gewesen / welchen er nennet als den Regu; Anzudeuten die Lineam Christi/darinnen das Reich stunde/deuter der Geist nur auff einen / denn durch einen solte der Bund eröffnet werden / denn der Geist sahe mit dem einen auff das Reich der Gnaden / und mit seines Bruders 14. Nahmen auff das Menschliche Reich.

44. Und in deme er saget: Er habe Regu gezeuget als er sey 30. Jahr Alt gewesen / da siset der Geist für sich auff Christum / welcher würde auß diesem Stamme entspringen / und im 30. Jahr seines Alters sich offenbahren in seinem Ampte; wie dan alle Alter unter der Linie Christi/welche Moses andeutet/eine gewisse Deutung haben/und deuten auff die Zeiten der Bewegung im Bunde/ als durch die Propheten und andere Heiligen / in welchen sich der Bund beweget hat.

45. Der Geist Moßis setzet 5. Nahmen der Kinder Sems / welche auß Sems Kindern kommen seynd: Und ob er wol mehr gezeuget hat / (denn Moses saget / er habe Söhne und Töchter gezeuget) so deutet doch der Geist nur auff die Eigenschafften des geformten Wortes im Bunde Menschlicher Eigenschafft. Diese 5. Nahmen figuriren und stellen dar / als in einem Bilde die 5. Hauptsprachen der Geistlichen Zungen durchs geformte Wort auß dem hohen Nahmen Gottes/ auß welchen Zungen der Prophetische und Apostolische Geist redet.

46. Und ob wir wol dessen könnten eine Form darstellen/ so würden wir doch dem Leser / so die Zunge der Natur

nicht verfehlet / stumm seyn / habens den unsern nur ange-
deuret : Denn der Geist deutet unter dem Nahmen auch an
die Reiche / und die Reiche sind Gottes / welcher sie mit
seinem Nahmen ordnet / regiret und führet / ein jedes Reich
nach seines Nahmens Eigenschafft / wie die Eigenschafft
jedes Reiches ist : Also ist auch die Zunge der Sprachen
und Sitten / wie geschrieben stehet : Welch ein Volk das
ist / einen solchen Gott hat das auch.

47. Nicht das mehr als ein GOTT sey / allein man
verfehlet darunter die Göttliche Offenbarung / wie sich
GOTT also nach aller Völkcker Eigenschafft in seiner
Offenbarung im geformten Worte allen Völkckern er-
giebet / daß ein jedes Volk dasselbige einige Wort
nach seiner Eigenschafft führet / dessen eussertliche Form
und Zertheilung ist Babel ; denn alles Volk hatte einer-
ley Zungen und Sprachen / und wohnten unter elan-
der.

48. Die einige Zunge war die Natur-Sprache / daraus
redeten sie alle / denn sie hatten sie in einer Form / und ver-
stünden in der Sprache den Sensus, als das Ens, wie
der Wille den Ens formete / denn also war auch der Geist
im Ente, dessen wir eine kurze Andeutung geben wollen
dem verständigen und erleuchteten Gemühte nachzusinnen /
und in sich selber in der Proba zu versuchen / und zu über-
nicht daß mans aussprechen könnte / und in eine gewisse
Form bringen : Rein / das kan nicht seyn / denn es ist der
Geist der Weißheit Gottes seiner Offenbarung.

49. Die Geister der Buchstaben im Alphabeth seynd
die Form des eintigen Geistes in der Natur-Sprache / Die
5. Vocale führen die heilige Zunge der 5. heiligen Sprach-
en aus dem Nahmen Jehovah, daraus der heilige Geist
redet / denn die 5. Vocale sind der heilige Name Got-
tes nach seiner Heyligkeit : Denn der Name Jehovah
hat nichts in sich / als nur die 5. Vocale, A, E, I, O, U.
Die andere Buchstaben deuten an / und sprechen aus die
Natur was der Name GOTTES im geformten Worte
in der Natur / in Liebe und Zorn / in Finsterniß und Licht
zugleich sey : Die 5. Vocale aber deuten an eintz allein
was er im Lichte der Heyligkeit sey / denn mit den 5. Vo-
calibus

calibus wird die Natur tingiret, daß sie ein Freuden-reich seyn mag.

50. Daß aber die alten Weisen dieser Zungen Verstandige / haben den Nahmen Jeova ein (H) eingesezet / und ihn J E H O V A gebissen / das ist aus großem Verstande geschæhen / denn das (H) machet den heiligen Nahmen mit den 5. Vocalibus in der euffern Natur offenbahr. Es zeiget an wie sich der heilige Nahme GOTTes in das Geschöpfte aushauche und offenbahre; die 5. Vocale sind der verborgene Nahme Gottes/der allein in sich selber wohnet; Aber das (H) deutet an die Gd:liche Luft oder Weisheit / wie sich die Gd:liche Luft aus sich selber aushauche.

51. Der innerliche Verstand in den fünf VOCALIBUS ist dieser:

(I) Ist der Nahme J H E S U S.

(E) Ist der Nahme Engel.

(O) Ist die geformte Weisheit oder Luft des (I) als des J H E S U S, und ist das Centrum oder Herze GOTTes.

(V) Ist der Geist / als das S U S an dem J H E S U S welcher aus der Luft ausgehet.

(A) Ist der Anfang und das Ende / als der Wille der ganzen Fassung / und ist der Vater.

52. Und diese fünf schliessen sich ein mit der Fassung in drey / als in ein solches Wort Δ das ist / A. O. U. Vater / Sohn / H. Geist: der Dreyangel deutet an die Dreyheit der Eigenschaften der Personen / und das V. am Triangel deutet an den Geist im H, als im Hauchen / da sich der ganze GOTT in Geistes weise mit seinem ansich selber Ausgehen offenbaret.

53. Die andern Buchstaben auffser den 5. Vocalibus gehen aus dem Nahmen TETRAGRAMMATON, als aus dem Centro der ewigen Natur / aus dem Principio; und deuten an / und sprechen aus die Unterschiede der geformten Weisheit / als des geformten Wortes in den 3. Principien, darinnen die ganze Creation lieget / sie seynnd die Sensus der Creation, als die Eigenschaft der Kräfte / und der wahre geoffenbahrte Gott im Worte der Natur; Dieses verstehet nun weiter also:

Y ij

54. Wenn

54. Wen sich die Lust des Menschen in eine Begierde fasset / als der freye Wille des Menschen / so fasset er das ganze Alphabet / dan die Begierde ist das Fiat, und die Lust zur Begierde ist die Beschauligkeit des freyen Willens / als das geformte Wort der Weisheit / darinnen beschauet sich der freye Wille / woretin er die Lust der Weisheit will einführen in Bßes oder Gutes: und wan sich der freye Wille hat beschauet / so schöpffet er mit der Lust in den Buchstaben / als in dem Sensu der Natur / und componiret die Sensus der Buchstaben zusammen / und fasset die Lust in ein Wort / dasselbe stehet in einer innerlichen Form / als in einem gefasseten Gedanken.

55. Als denn nimt der freye Wille das H. als den Geist des Aushauchens / und führet den geformten Gedanken / für den Raht der fünf Sinnen / die beschauen das gefasste Wort / und probiren dasselbe / obs taug oder nicht: so es ihme nun gefället / so nimt das H. als der hauchende Geist das Wort / und führets auff die Zunge in Munde / alda ist der Werk-meister als das Fiat, welches der Göttliche Werk-zeug ist / und figuriret die Sensus der Eigenschaffen aus dem Buchstaben / wie sie der freye Wille hat componiret in eine Substanz zum lauten oder schallen / zur Offenbahrung oder Aussprechung.

56. Nun mercket uns gar eben allhier / wie sich nun ein jeder Wort im Munde zur Substanz fasset / als zum Aussprechen / wie es der Werk-meister bildet der in den Sensus ist / als das Fiat, und wie die Zunge mitte thut / wenn sie das fasset / und durch welchen Weg sie das ausführet / entweder durch die Zähne oder über sich / oder mit offnem Munde. Item / wie sich die Zunge schmeuget im Zügen des Worts / welchen Sensus sie wieder zurücke zeucht / und nicht will ganz ausstossen / wie denn mancher Sensus kaum halb ausgestossen wird / mancher aber gar / mancher aber wieder halb gegen dem Herzen gezogen; und wie nun das Wort gebildet ward / also ist auch das Ding in seiner Form und Eigenschafft / daß das Wort damit nennet / (so ferne ihme der freye Wille auch einen rechten Namen giebet / daß er ihme nicht aus Bosheit oder Unverstand einen fremden Namen anhänget.) Also ist es eufferlich bezeichnet /

bezeichnet / und innerlich in der Compaction der Sensusum, einer solchen Tugend oder Untugend ist es.

57. Welcher Mensch nun den Verstande hat der Sensusum, als der Geister der Buchstaben / daß er verstehet wie sich die Sensus in der Luft haben componiret, der verstehet in der Fassung des Wortes / wenn sich das zur Substanz fasset / der kan die Sensualische Sprache der ganzen Creation, und verstehet woraus Adam hat allen Dingen Rahmen gegeben / und woraus der Geist Gottes hat geendet in den Aiten.

58. Dieses ist der Grunde der Haupt-sprachen / da alle Völker haben in einer Sprachen geredet / da haben sie einander verstanden; Als sie sich aber der Sensualischen Sprache nicht wolten gebrauchen / so ist ihnen der rechte Verstand erloschen / denn sie führeten die Geister der Sensualischen Sprachen in eine eufferliche grobe Form / und fasseten den subtilen Geist des Verstandes in eine grobe Form / und lerneten aus der Form reden / wie denn heutiges Tages alle Völker nur aus derselben Form ihrer gefasseten Sensualischen Sprachen reden.

59. Kein Volk verstehet mehr die Sensualische Sprache / und die Vögel in Lüfften und die Thiere im Walde verstehen sie nach ihrer Eigenschafft.

60. Darum mag der Mensch denken was er beraubet ist / und was er in der Wiedergeburt soll wieder bekommen / ob wol nicht alhier auff Erden / jedoch in der Geistlichen Welt; denn in der Sensualischen Sprache reden alle Geister mit einander / sie brauchen keine andere Sprache / denn es ist die Natur-sprache.

61. Unsere Gelehrten lassen sich Doctores und Magistros nennen / und keiner verstehet seiner Mutter Sprache: Sie verstehen nichts mehr vom Geiste als der Bauer von seinem Werk-zeuge zum Acker-werck / sie brauchen bloß allein der gefasseten Form der groben componirten Wörter / und verstehen nicht was das Wort in seinem Sensus ist; daher entsethet der Zanck und Streit / daß man um GOTT und seinen Willen streitet: Man wil lehren was GOTT sey / und verstehen nicht das wenigste von GOTT.

62. Die 5. heilige Sprachen in der sensualischen

111

Sprache

Sprache sind Gottes Wort/ es ist seine Würckung durch die Sensualische Zunge / als durch die Eigenschaften ; wie man dan nicht leugnen kan/ daß Gott allen Creaturen und Gewächsen Krafft und Leben gibe : denn sein heiliger Nahme ist durch alles ; und denselben heiligen Nahmen hatte Adam zur Naabhaftigkeit in seinen Sensibus ; inwürckende/ regrende und fühlende : Und eben dieses Kley- nott verlor er / das wird nun in dem heiligen Nahmen Jesu herwieder gebracht und angezündet.

63. Darum kan sich keiner mit Rechte einen Gelehrten der H. Schrift nennen / vielweniger einen Doctor derselben / er verstehe denn die Sensualische Zunge / daß er wisse wie der H. Geist durch die Sensualische Sprache in den Heiligen der Schrift geredet habe : So er nicht den Öbterlichen Sensus in der H. Schrift verstehet / so laß er die nur ungemessert / er ist darinnen nicht gelehret / er ist nur ein Buchstaben-wechsler / und verstehet doch keinen einzigen Buchstaben in seinem Sensu.

64. Also auch verstehet uns in dem wege von den Kindern Noah / als Japhets / Sems und Hams / und ihren Kindern und Kindes Kindern : Sie hatten die Sensualische Sprache verlohren / und hatten ihnen eine geformte gemacht / und redeten also in einer geformten Sprache / die sie im Sensu auch selber nicht verkunden : Darum war ihnen Gott verborgen / dan sie verkunden nicht mehr des H. Geistes Stimme in ihrer Sprache / als die Mentalische Zunge der 5. Vocalium.

65. Und sahen sich nach Gott um/ wo er dan seyn musse / dachten entlichen / er wehre auch etwas formliches und abtheiliges ; und weil sie auff Erden nichts von Gott verstehen möchten / was oder wo er wehre / und hatten gleichwol von ihren Vätern so viel von Gott gehöret / so gedachten sie / er müste in der Höhe über den Sternen wohnen / und dauchte sie nicht hoch dahin zu seyn ; nahmen ihnen dero wegen für einen Turm zu bauen/ dessen Spitze an den Himmel reichete / daß sie könnten zu ihm hinauff steigen : Auch wolten sie ihnen dadurch einen grossen Nahmen machen / daß sie herten einen Turm gebauet biß am Himmel.

66. Eine solche Wissenschaft hat der geformte Bestand

standt von Gott / als man denn heutiges Tages solche Doctores findet / die nichts mehr von Gottes Wohnung und Wesen wissen / als diese Thurn-bauer / und bauen in ihrer Kunst alleamt (außer dem Sensualischen Wissen) an diesem hohen Thurn / können nirgend hinaus zu Gott kommen / darum zanken sie am Bau / ein jeder sagt wie er eher und besser zu bauen sey / und können doch nitnimmer eines werden / denn sie haben sich alle zu tode daran gebauet / biß der H. Erz einen Wächter schicket / und ihnen weist / daß es vergebens ist / daß sie ihn nicht in der Höhe finden werden / sondern daß er mitten unter den Buchstaben ist / und sie ihn nicht gefandt haben.

67. Dessen wir uns freuen / daß die Zeit geböhren ist / daß wir vom Thurn zu Babel sind abgeführt worden / und den H. Gott in der Sensualischen Sprache sehen mögen / Hallelujah: Der Thurn ist zerbrochen und umgefallen / daran sich unsere Väter haben zu tode gebauet / und den nicht ausgebauet haben; dessen Grundt soll nicht mehr geleyet werden weil die Erde stehet: Sager der Geist der Wunder.

68. Die verborgene Geheimniß des Thurns und zertheilten Sprachen ist dieser: Die Menschen hatten die Sensualische Sprache des H. Geistes in eine stumme Form gefasset / und brauchten das geformte Wort Menschliches Verstandes nur in einer Form / als in einem Gefässe; Sie redeten nit mit dem Gefässe / und verstunden nicht das Wort Gottes in ihrer eigenen Sensualischen Zungen / daß Gott selber im redenden Worte des Verstandes wehre / wie auch noch auff heute dergleichen geschichet und ist.

69. Nun aber hatre sich Gott mit seinem Worte in das Menschliche Bildt im Anfange der Schöpfung einverleibet / als in die Eigenschaften der Sensuum, und wolte nit stumm oder in einer einigen gefasten Form seyn: Welt aber alle Dinge im Wachsen / Sahren und Erndte stehen / so war jetzt die Zeit der Blüthe des Menschlichen Baumes / da sich der Geist der Sensuum in seinen Eigenschaften mit der Blüth herfür thäte / und die Eigenschaften durch die Blüth ausführte / und aus der Blüth in Früchte; und wie nun ein jede Blüth am allereuffersten und höchsten des Halms oder Zweyges am Baume oder Halm

sich auffthut und herfür gehet: Also auch erleb der Geist die Menschen Kinder dahin/ daß sie auch einen solchen hohen Thurn gleich einem hohen Baum oder Halme machten/ denn er wolte seine Blüht und Früchte auch in der Höhe des Halms offenbahren/ und eben auff dem Thurne den sie wolten an den Himmel bauen/ thäte sich der Sensualische Geist mit der Blüht auff.

70. Denn der Menschen Wille war / daß sie wolten zu Gott stelgen/ und in derselben Begierde und Willen thäte sich der Sensualische Gott herfür/ denn sie sucheten ihn nur auff eine umschriebene weise; also entaegnet er ihnen auch nur auff eine gefasete Sensualische Weise auß gefaseten Zungen und Sprachen / daran sie doch stumm waren/ und ihn nicht erkannten.

71. Sie waren mit dem heiligen Sensu in die Natur eingegangen/ als mit dem Mentalischen Geiste/ und die Natur hatte sie im Verstande gefangen: Darum offenbahrete sich auch ihnen Gott mit dem Sensualischen Geiste in gefaseter Form der Zungen / auß den 72. Eigenschaften/ durch die 3. Principia, als durch ein dreyfach Sensualisch Alphabet/ nach der dreyen Welt Eigenschafft / als durch drey und vier und zwanzig Buchstaben / und führenden den Sensualischen Geist der Buchstaben in gefaseter Form durch die Zungen/ auß einem jeden Buchstaben durch die drey Principia, als in drey Eigenschaften der Zungen und Sprachen / nach Eigenschafft der Dreyheit der Gottheit.

72. Und daher uhrstenden 72. Sprachen auß der einigen Sensualischen Zungen / darinnen alle Sprachen liegen / und gienz eine jede Zunge und Sprache auß sein Volk / nach deme ein jedes Geschlecht einer Eigenschafft auß dem Stamme Menschliches Baumes auß dem geformten Worte war: Eine solche Sprache entkündt auch auß ihnen / auß ihrem Sensu, als auß derselben Eigenschafft des geformten Wortes.

73. Denn der Sensus der Menschlichen Rede / daß er reden kan / kompt ihme ursprünglich auß dem Göttlichen Worte daß sich im Verbo Fiat in eine Creation einführere: Jetzt führere sich dasselbe Wort durch die compactirte

packirte Eigenschaften aus / nach ihrer Compaction; Art / Form und Eigenschaften / denn also unterschiedlich sind auch die Sensus in der qualitāt im Loco dieser Welt / über einem Lande immer anders / als über dem andern: Also hat auch Gott die Sprachen nach jedes Landes Eigenschaft formiret.

74. Dan weil sich die Völcker in alle Lande zerstreuen solten / so hatte er jedem Volk eine Sprache erdñner / wie es in einem Lande wohnen würde / die sich unter dieselbe Sensualische Qualität schickete und damit Concordirte, daß nicht die Qualität des Landes die Turbam in sich einführete / so sie mit dem Worte ihrer Stimme dem geformten Geiste in der Seelen der grossen Welt desselben Orts ihre Stimme einführeten.

75. Wie die Offenbarung des geformten Wortes in dem Geiste der Welt an jedem Orte war: Also formete ihme auch der Geist Gottes durch die Natur der Eigenschaften die Sprachen in jedes Lande: Erstlich die 72. Haupt-sprachen aus der Natur / hernach die An-enckel aus den Sensus jeder Haupt-sprachen / wie man das vor Augen sihet / daß man an ketnen Orte der Welt unter allen Haupt-sprachen auff 5. oder 6. Dreyleh einerley Sensus in einer Haupt-sprachen findet / sie verdrehen sich fast alle 5. oder 6. Weiten / alles nach den Eigenschaften desselben Poli oder Höhe / was für eine Eigenschaft die Luft hat in ihrem inberischenden Gestirne: Eine solche Eigenschaft hat auch das gemeine Volk in der Sprache.

Das XXXVI. Capittel.

Von der Antichristlichen Babylonischen Hure
aller Zungen / Völcker und Sprachen / was
unter den Sprachen und dem Thurn zu
Babel verborgen ligt.

Eine offene Pforte des Geheimniß der
grossen Babylon.

G Unstetiger Leser / ich wil dich in Liebe gewarnet haben / daß du unsern Sinn nicht wollest nach den Affecten aus uns gegen jemandt zuschmähē / oder insonderheit